

Stefan Marschall

Das politische System Deutschlands

kultur- und
sozialwissenschaften

The logo for UTB, consisting of the letters 'UTB' in a white, serif font, set against a dark grey rectangular background.

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas.wuv · Wien

Wilhelm Fink · Paderborn

A. Francke Verlag · Tübingen

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Nomos Verlagsgesellschaft · Baden-Baden

Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel

Ferdinand Schöningh · Paderborn

Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart

UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz, mit UVK / Lucius · München

Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen · Bristol

vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich



STEFAN MARSCHALL

Das politische System Deutschlands

3., aktualisierte Auflage

UTB basics

UVK Verlagsgesellschaft mbH · Konstanz
mit UVK/Lucius · München

Zum Autor:

Stefan Marschall ist Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt »Politisches System Deutschlands« am Institut für Sozialwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb-shop.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage 2007

2. Auflage 2011

© UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz und München 2014

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Coverbild: © Digitalstock.de

Lektorat: Marit Borcharding, Göttingen

Satz und Layout: Claudia Wild, Konstanz

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

UVK Verlagsgesellschaft mbH

Schützenstr. 24 · D-78462 Konstanz

Tel. 07531-9053-0 · Fax 07531-9053-98

www.uvk.de

UTB-Band-Nr. 2923

ISBN 978-3-8252-4031-8

Inhalt

Einleitung	13
1 Die zweite deutsche Demokratie – Baupläne und Grundbausteine	20
1.1 Die erste deutsche Demokratie – Weimarer Erfahrungen	21
1.2 Die Gründungssituation – Druck von außen und von innen . . .	25
1.2.1 Rahmenbedingungen	25
1.2.1.1 Das Besatzungsregime und der Kalte Krieg	26
1.2.1.2 Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des Zweiten Weltkrieges	26
1.2.1.3 Die Entnazifizierung	27
1.2.1.4 Die Entstehung politischer Systeme auf Länderebene	28
1.2.1.5 Die Wieder- oder Neuformierung der Parteien . . .	28
1.2.2 Der Pfad zum Grundgesetz	29
1.3 Die Grundprinzipien der deutschen Demokratie und ihr Schutz	31
1.3.1 Grundprinzipien	31
1.3.2 Wehrhafte Demokratie	33
1.3.2.1 Grundgesetzänderungen und Ewigkeitsklausel	33
1.3.2.2 Keine Freiheit für die Verfassungsfeinde	34
1.4 Die deutsche Teilung als »befristete Konstante«	35
2 Die repräsentative Demokratie – zwischen Mitmachen und Zuschauen	43
2.1 Entscheidung für eine »super-repräsentative Verfassung«	44
2.2 Wahlen und Wähler	47

2.2.1	Verfahren der Bundestagswahl	47
2.2.2	Entwicklung der Wahlbeteiligung	51
2.2.3	Wahlverhalten – Erklärungsmodelle	53
2.3	Sonstige Formen der politischen Beteiligung	54
2.4	Politische Kultur in Deutschland: »Pudding« im Wandel	56
3	Die Verbändedemokratie – Demokratische Teilhabe und/oder unverhältnismäßiger Einfluss?	62
3.1	Rechtliche Grundlagen für Interessengruppen in Deutschland	64
3.2	Die Vielfalt organisierter Interessen in Deutschland	66
3.3	Strategien und Adressaten der Interessenvermittlung	68
3.3.1	Wege interner Beeinflussung	68
3.3.2	Wege öffentlicher Beeinflussung	70
3.4	Tarifautonomie und (neo-)korporatistische Strukturen in Deutschland	74
3.5	Assoziative Demokratie und Zivilgesellschaft	76
4	Die Mediendemokratie – Politics goes media?	82
4.1	Das bundesdeutsche Mediensystem – rechtliche Grundlagen	83
4.1.1	Die verfassungsrechtliche Rolle der Medien	83
4.1.2	Mediengesetze und Grundstruktur der bundesdeutschen Medienlandschaft	85
4.2	Der bundesdeutsche Medienmarkt – Angebot und Nachfrage	88
4.2.1	Angebot	88
4.2.2	Nachfrage	91
4.3	Politik in der Mediengesellschaft	94
4.3.1	»Mediatisierung der Politik«	95
4.3.1.1	Politische Mediatisierung bei den Bürgerinnen und Bürgern	95
4.3.1.2	Mediatisierung politischer Organisationen und der politischen Eliten	96
4.3.1.3	Mediatisierung des politischen Prozesses	97
4.3.1.4	Mediatisierung im Wahlkampf	98
4.3.2	Medien als »politische Akteure«	99
4.3.3	»Herrschaft der Medien«?	100

5	Die Parteiendemokratie – Von Schildkröten, Kraken oder Dinosauriern	105
5.1	Rechtliche Grundlagen des bundesdeutschen Parteienstaats . .	106
5.1.1	Die Erwähnung in der Verfassung	107
5.1.2	Das Parteiengesetz von 1967	109
5.1.2.1	Welche Aufgaben haben Parteien?	110
5.1.2.2	Wie lassen sich Parteien von anderen Organisationsformen abgrenzen?	111
5.1.2.3	Wie müssen Parteien aufgebaut sein?	112
5.1.2.4	Wie werden Parteien finanziert?	113
5.2	Parteiensystem und Parteien im Wandel	114
5.2.1	Herausbildung der Parteien	114
5.2.2	Wandel der Parteiorganisation	118
5.3	Parteienkritik und »Parteienverdrossenheit«	119
5.4	Reform und Zukunft der Parteien	123
6	Die parlamentarische Demokratie – Der Bundestag im (nur?) formalen Zentrum	128
6.1	Organisation und Aufbau des Bundestages	129
6.1.1	Vollversammlung	130
6.1.2	Zusammenschlüsse von Abgeordneten	131
6.1.2.1	Ausschüsse	131
6.1.2.2	Fraktionen	133
6.1.3	Die individuellen Abgeordneten	134
6.1.4	Gruppenparlament oder Individualparlament?	136
6.2	Arbeitsweise des Parlaments	138
6.2.1	Zwischen Rede- und Arbeitsparlament	138
6.2.2	Regierungsmehrheit vs. Opposition	139
6.3	Funktion und Aufgaben des Bundestages	140
6.3.1	Wahl-/Abwahlfunktion	141
6.3.2	Gesetzgebungsfunktion	142
6.3.3	Kontrollfunktion	143
6.3.4	Kommunikationsfunktion	145
6.4	Entparlamentarisierung?	146

7	Die Kanzlerdemokratie – Regierungschef, Minister und Verwaltung	151
7.1	Die »parlamentarische Regierung«	152
7.1.1	Personelle Verflechtungen	152
7.1.2	Koalitionsregierungen	154
7.1.3	Die »Handlungseinheit« und ihre Sollbruchstellen	156
7.1.4	Eine Frage des Vertrauens	157
7.2	Kanzler, Minister, Kabinett	160
7.2.1	Organisationsgewalt des Kanzlers – Theorie und Praxis	160
7.2.2	Kanzler-, Ressort- und Kabinettsprinzip	162
7.3	Eine deutsche Kanzlerdemokratie?	164
7.4	Die Ministerialbürokratie	166
8	Die unpräsidiale Demokratie – der schwache, aber nicht ohnmächtige Bundespräsident	171
8.1	Der Weimarer Reichspräsident als negative Blaupause	172
8.2	Die Wahl des Bundespräsidenten – Verfahren und Ergebnisse	174
8.2.1	Das Wahlverfahren – die Bundesversammlung	174
8.2.2	Die Wahlergebnisse	176
8.3	Die Rolle des Bundespräsidenten	180
8.3.1	Der Bundespräsident als oberster Repräsentant und »Staatsnotar«	180
8.3.2	Der Bundespräsident als »Hüter der Verfassung«?	181
8.3.3	Der Bundespräsident und seine »Reservemacht«	184
8.3.4	Die Macht des Wortes und der symbolischen Tat	186
8.4	»Do Persons Matter?« – Chancen und Grenzen des Amtes	187
9	Die gehütete Demokratie – Die politische Macht des Bundesverfassungsgerichts	191
9.1	Die Wahl der Bundesverfassungsrichter: Verfahren und Ergebnisse	192
9.2	Organisation und Verfahrensarten	196
9.2.1	Aufbau des Bundesverfassungsgerichts	196
9.2.2	Zuständigkeiten	197

9.3	Das Bundesverfassungsgericht als politischer Akteur	200
9.3.1	Parteipolitisch brisante Verfahren	200
9.3.2	Das Damoklesschwert »Karlsruhe«	202
9.4	Das Bundesverfassungsgericht als »Ersatzgesetzgeber«?	203
9.5	Das Bundesverfassungsgericht und seine integrative Funktion	207
10	Die föderale Demokratie – Bund, Länder und Kommunen	211
10.1	Der deutsche Bundesstaat – Pfadentwicklung	213
10.2	Die Länder als politische Systeme	216
10.3	Der Bundesrat als »Ländervertretung«?	221
10.3.1	Das Bundesrats-Modell	221
10.3.2	Der Bundesrat und die Gesetzgebung des Bundes	223
10.3.3	Vermittlungsverfahren und Vermittlungsausschuss	224
10.3.4	Der Bundesrat als parteipolitisches Blockadeinstrument?	226
10.4	Politikverflechtung und Politikverflechtungsfallen	227
10.5	Kommunalpolitik	228
11	Die entgrenzte Demokratie – Europäisierung und Globalisierung	234
11.1	Europäisierung und der Wandel der deutschen Demokratie	235
11.1.1	Europäische Integration als Prozess	236
11.1.1.1	Politikfeldbezogene Ausweitung der europäischen Integration	236
11.1.1.2	Ausweitung der Mitgliedschaft der Europäischen Gemeinschaft/Union	238
11.1.1.3	Integration: Fortschritt mit Rückschlägen	238
11.1.2	Das politische System der Europäischen Union	241
11.1.3	Europäisierung deutscher Politik – Wie verändert sich die deutsche Demokratie?	244
11.1.3.1	Europäisierung in der Gesetzgebung und Interessenvermittlung	244
11.1.3.2	Europäisierung in der Gesetzesausführung und Rechtsprechung	247
11.1.3.3	Europäisierung in der deutschen Bundesstaatlichkeit	249
11.1.4	Das Demokratiedefizit der Europäischen Union	251

11.2	»Globalisierung« und der Wandel der deutschen Demokratie . . .	252
11.2.1	»Globalisierung« als diffuser Begriff	253
11.2.2	»Globalisierung« deutscher Politik – Wie verändert sich die deutsche Demokratie?	255
12	Die zukunftsfähige Demokratie – Zwischen Reformfähigkeit und Blockadegefahr	260
12.1	Zwischen Blockade und Konsens – die bundesdeutsche Verhandlungsdemokratie	261
12.1.1	Veto-Spieler und Veto-Punkte in der deutschen Demokratie	262
12.1.2	Konsenspunkte in der deutschen Verhandlungsdemokratie	265
12.1.3	Zwischenfazit: Die deutsche Konsensusdemokratie? . . .	267
12.2	Die reformierte Demokratie!?	268
12.2.1	Und sie bewegt sich doch – die Verfassung im Wandel . .	269
12.2.2	Die Zukunft der Reformen – Reformen der Zukunft . . .	272
12.2.2.1	Reformen als Abbau von Veto-Punkten	272
12.2.2.2	Reformen im Sinne des Auf- und Ausbaus von Veto-Punkten	274
12.3	Die deutsche Schlechtwetterdemokratie?	277
	Personenregister	281
	Sachregister	284

Vorwort zur dritten Auflage

Für Justus

Das politische System Deutschlands ist in Bewegung. Ein teilweiser Personalwechsel in der politischen Führung, eine neue Regierungskonstellation und ein novelliertes Wahlrecht – dies sind nur einige der Punkte, die eine Überarbeitung und Aktualisierung der zweiten Auflage von 2011 erforderlich gemacht haben. Und ein weiteres Mal habe ich wertvolle Hinweise von Leserinnen und Lesern bei der Überarbeitung berücksichtigen können. Vielen Dank für die konstruktive Kritik!

Ein Dank geht zudem an diejenigen, die hier in Düsseldorf einen kritischen Blick aufs Manuskript geworfen haben, an Dr. Henrik Gast, Jonas Israel und Nadja Wilker, und an Sarah Charisis, Mareike Laub und Greta Tumbrink für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung. Koordiniert wurde der gesamte Überarbeitungsprozess von Melissa Schiefer, der ich für ihre gewissenhafte Genauigkeit und ihr großes Engagement besonders herzlich danke.

Düsseldorf, im April 2014

Stefan Marschall

Einleitung

Die Beschäftigung mit dem politischen System der Bundesrepublik gehört zum Standardprogramm der deutschen Politik-, Verwaltungs- und Sozialwissenschaften. Wer sich im Rahmen eines Studiums mit »der Politik« auseinandersetzen will, begegnet in einführenden Seminaren oder Vorlesungen oft zunächst einmal dem bundesdeutschen Regierungssystem. Und dies zu Recht! Das nationale politische System ist eine jener politischen Einheiten, die wir am stärksten wahrnehmen. An wen denken wir, wenn wir uns »die Politiker« vor Augen führen? Wohl an erster Stelle an die bundesdeutsche Politikprominenz mit Kanzler/in, Ministern oder Parteivorsitzenden. Gefragt, auf welcher politischen Ebene ihrer Meinung nach die wichtigsten Entscheidungen gefällt werden, antwortet eine Mehrheit der Befragten: auf der nationalen Ebene.

Diese Wahrnehmung mag mittlerweile nicht mehr der Wirklichkeit entsprechen. Tatsächlich haben die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union sowie das, was man als »Globalisierung« bezeichnet, dazu beigetragen, dass das politische Handeln in den Nationalstaaten an Bedeutung verloren hat. Wenn dem so ist, dann kann freilich die Auseinandersetzung mit dem nationalen politischen System auf solche Wandlungsprozesse aufmerksam machen und bleibt somit ein lohnendes Unterfangen. Eine Einführung in das deutsche politische System ist deswegen immer auch eine Analyse der generellen Entwicklungen in der Politik.

Das Buch ist nicht nur eine Einführung in das politische System, sondern auch eine Einführung in die bundesdeutsche »Demokratie«. Es geht folglich um mehr als um die Organisation verbindlicher Entscheidungsprozesse. Im Brennpunkt steht auch die Frage, wie Beschlüsse legitimiert werden – und was daran als »demokratisch« bezeichnet werden kann. Als Demokratie sei ein System verstanden, in dem allgemein verbindliche Entscheidungen im Sinne der Formel von Abraham Lincoln als Ausdruck der Regierung des Volkes, durch das Volk, für das Volk getroffen werden. Zu den substantiellen Bestandteilen einer Demokratie gehören der freie Wettbewerb von Parteien, regelmäßige Wahlen, die Rechenschaftspflicht der Regierenden, die

Einführung in die
deutsche Demokratie

Geltung der Menschenrechte und die Rechtsstaatlichkeit. Es gibt bekanntlich unterschiedliche Arten und Weisen, Demokratie zu organisieren. Die bundesdeutsche Variante ist nach der Weimarer Republik der zweite Versuch, eine Demokratie in Deutschland zu etablieren – ein Versuch, der sich bislang als geglückt erwiesen hat.

Aufbau des Buches

Mit dieser (bis auf Weiteres) gelungenen Demokratie setzt sich der Basics-Band auseinander – in zwölf Kapiteln. In jedem Kapitel wird ein Ansatz, die bundesdeutsche Demokratie zu verstehen, präsentiert und diskutiert. Dies geschieht stets in Abwandlung des Begriffs »Demokratie«: zum Beispiel »Kanzlerdemokratie«, »Verbändedemokratie«, »föderale Demokratie«. Dabei gilt es zum einen, Basiskennnisse über den Aufbau des Regierungssystems zu vermitteln – Kenntnisse, von deren Vorhandensein man zu Beginn eines Studiums erfahrungsgemäß nicht immer ausgehen kann. Der Basics-Band beschränkt sich aber nicht darauf, das politische System bloß zu beschreiben. In den »Demokratie«-Konzepten steckt zumeist auch eine Problematik oder eine Kontroverse: Herrschen die Verbände über die Politik? Ist der Kanzler/die Kanzlerin (zu) mächtig geworden? Wie zukunftsfähig ist der bundesstaatliche Aufbau Deutschlands? Die bestehenden Strukturen zu problematisieren und zu hinterfragen, soll als politikwissenschaftliche Schlüsselkompetenz vermittelt werden.

Inhaltliche Gliederung

Wie ist das Buch aufgebaut? Im ersten Kapitel »Die zweite deutsche Demokratie« wird der »Pfad« freigelegt, auf dem sich das bundesdeutsche System befindet. Die Ausführungen setzen einen Schwerpunkt auf die historischen Entstehungsbedingungen der Bundesrepublik. Die zweite deutsche Demokratie hat viel vom ersten Demokratieversuch in Deutschland, der Weimarer Republik, gelernt – vor allem aus deren Fehlern. In diesem Kapitel wird noch eine weitere deutsche, vermeintliche »Demokratie« angesprochen: die Deutsche Demokratische Republik. Die deutsche Teilung und ihre Überwindung haben die Geschehnisse der bundesdeutschen Demokratie tiefgreifend bestimmt und tun dies zum Teil heute noch.

Diesem eher historisch angelegten Kapitel schließt sich die Darstellung der entscheidenden Akteure im politischen System an. Sie beginnt aber nicht – wie oft üblich – mit den Staatsorganen (Regierung, Parlament, Gerichte), sondern mit den Bürgern, also mit dem eigentlichen Souverän. Im Kapitel über die repräsentative Demokratie wird thematisiert, ob und wie die Bürger »mitregieren« können und inwiefern sie von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen.

In den nächsten drei Kapiteln stehen politische Akteure im Fokus, denen die Aufgabe der »Intermediation« zugesprochen wird, die also zwischen den Bürgern oder der Gesellschaft auf der einen Seite und dem Staat auf der anderen Seite vermitteln sollen. Der Blick fällt zunächst auf die Vereine und Verbände, die die Gesellschaft organisieren und Interessen in den politischen Entscheidungsprozess einspeisen. Sie leisten damit einen Beitrag für etwas, was gelegentlich als »Verbändedemokratie« titulierte (und kritisiert) wird. Danach geht es um die »Mediendemokratie« Deutschland. Die Medien, und das heißt hier die Massenmedien Presse, Rundfunk (Fernsehen, Hörfunk) und das Internet, werden auf ihre »Mittlerrolle«, aber auch auf ihre politische Gestaltungsmacht hin betrachtet. Schließlich stehen die mit wohl wichtigsten Akteure der deutschen Politik im Mittelpunkt des Interesses, die Parteien. Leben wir in einer »Parteiendemokratie«, in der die Parteiorganisationen – wie es eine Theorie sagt – Brücken zwischen Gesellschaft und Staat bauen?

Die Kapitel sechs bis neun wenden sich den Staatsorganen zu. Als erstes wird der Bundestag angesprochen, das Zentrum des deutschen parlamentarischen Systems. Die »Volksvertretung« ist das einzige direkt gewählte Organ auf Bundesebene. Das Grundgesetz macht den Bundestag zum Dreh- und Angelpunkt der deutschen Demokratie. Allerdings mehren sich die Stimmen, die von einer »Entparlamentarisierung« sprechen: Der Bundestag habe erheblich an Macht verloren. Die Spannung zwischen Verfassungstheorie und politischer Praxis wird in diesem Kapitel erörtert. Auf diese Ausführungen folgt das Kapitel über den Kanzler/die Kanzlerin und die Bundesregierung insgesamt. Das ist schlüssig, denn die Bundesregierung und der Bundestag (genauer: die parlamentarische Mehrheit) sind eng miteinander verkoppelt. In der klassischen Gewaltenteilungslehre stellt die Bundesregierung die »Exekutive« dar. Ein weiterer Teil der »Exekutive« ist formal gesehen das Staatsoberhaupt, der Bundespräsident. Der Kapiteltitle über den »höchsten Mann« im Staate (eine Frau hat diese Position bislang noch nicht eingenommen) verdeutlicht allerdings, dass dieses Amt mit den eigentlichen Regierungsgeschäften wenig zu tun hat. Das Grundgesetz hat die Reichweite der Präsidentenmacht ganz bewusst beschränkt. Die Bundesrepublik Deutschland ist also tatsächlich eine »unpräsidiale Demokratie«. Nicht zu unterschätzen ist indes die politische Macht der Gerichte im bundesdeutschen System, vor allem die Macht des Bundesverfassungsgerichts, das – so sehen es einige Autoren – nicht nur das Grundgesetz hütet, sondern auch aktiv Politik mitgestaltet. Das Kapitel über die »gehütete Demokratie« spricht somit einen der wichtigsten »Spieler« in der deutschen Politik an.

Das zehnte und das elfte Kapitel befassen sich mit dem Phänomen, dass die deutsche Politik nicht allein auf einem »Spielfeld«, also auf dem des Bundes, stattfindet – bis hierhin stand ja die Bundesebene mit ihren Akteuren

im Mittelpunkt. Es gibt zudem ein »Drunter« und ein »Drüber«. Unterhalb der Bundesebene wirken die Länder und die Kommunen an der Politik und Demokratie in Deutschland mit. Der föderale Aufbau gewährt den Ländern sogar erhebliche Mitgestaltungsmöglichkeiten auf der Bundesebene. Oberhalb der bundesstaatlichen Ebene vollziehen sich Prozesse der Europäisierung und Globalisierung – diese verändern die deutsche Politik. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Demokratiefrage, die nicht mehr nur national beantwortet werden kann.

Das zwölfte Kapitel bildet den Abschluss und bietet einen Ausblick. Wurde zu Beginn des Buches noch ein Blick in die Vergangenheit geworfen, richtet sich am Ende der Blick nach vorne. Wie reformbedürftig und wie reformfähig ist die bundesdeutsche Demokratie? Um dies zu beantworten, muss man herausarbeiten, wo im bundesdeutschen System Reformbremsen eingebaut sind. Können diese Bremsen gelöst werden und, wenn ja, unter welchen Umständen? Oder wäre es nicht sogar sinnvoll, weitere Bremsmechanismen zu etablieren? Das Buch endet mit der Frage, ob Deutschland auch eine »Schlechtwetterdemokratie« ist. Die Antwort fällt bedingt optimistisch aus – vorausgesetzt, die deutsche Demokratie wird weiter »wetterfest« gemacht.

Aufbau der Kapitel

Wie sind die Kapitel aufgebaut? Nach den inhaltlichen Ausführungen ermöglichen Lernkontrollfragen die Überprüfung des Wissensstandes und sollen – wo sie über den Text hinausweisen – Anstöße zum Nachdenken und zur Debatte bieten. Daran anschließend wird ausgewählte Literatur aufgeführt und kurz kommentiert – bei formatbedingtem Verzicht auf ausführliche Fußnoten- oder Literaturlisten im laufenden Text. Zudem folgen auf die zentrale Literatur einige Internet-Adressen, gleichfalls mit kurzen Erläuterungen. Marginalien sowie ein Stichwort- und ein Personenregister am Ende des Buches unterstützen das gezielte Suchen und machen neben dem Feinaufbau auch die Inhalte der Kapitel transparent.

Von Aufbau und Gestaltung her richtet sich das Buch an Studierende in den ersten Semestern, die eine Veranstaltung zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland besuchen. Aufgrund der Kapitelstruktur eignet sich der Band als Grundlage für eine einsemestrige Veranstaltung zum politischen System Deutschlands, in der Woche für Woche je ein Kapitelthema bearbeitet werden kann. Aber auch jenseits der akademischen Bildung und Ausbildung kann der Basics-Band, da er für Einsteiger in die Thematik gedacht ist, Verwendung finden: nämlich überall dort, wo im Rahmen der politischen Bildung Einblicke in die Funktionsweise und Funktionsprobleme des bundesdeutschen politischen Systems vermittelt werden sollen.

Die Formatvorgaben auf der einen Seite und die Breite des Themas auf der anderen Seite verlangten dem Autor eine Reihe schmerzlicher Entschei-

dungen ab. Viele relevante Aspekte können aufgrund der begrenzten Seitenzahl nur angerissen und nicht alle lesenswerte Fachliteratur kann angeführt werden. Das Buch versteht sich als ein Werk für Einsteiger und liefert die »Basi(c)s« für die weitere Beschäftigung. Der Band ergänzt das, was sonst noch an – mitunter ausgezeichneten – Literatur zum politischen System vorliegt. In Abgrenzung zur vorhandenen Literatur liegt der Schwerpunkt auf einer systematisch-übersichtlichen, eingängigen, lesefreundlichen und mit zahlreichen eingeschobenen Erläuterungen und Illustrationen arbeitenden Vermittlungsweise der Thematik – entlang einer inhaltlichen roten Linie, der »Demokratiefrage«. Ob dieser Ansatz gelungen ist, müssen die Leserinnen und Leser entscheiden. Der Autor würde sich jedenfalls über Feedback freuen (E-Mail: stefan.marschall@uni-duesseldorf.de).

Literatur

Zum Themengebiet »Einführung in das politische System Deutschlands« gibt es mittlerweile ein ganzes Regalbrett von Werken, die ganz unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen. Bereits in der 8. Auflage ist die Einführung von Wolfgang Rudzio verlegt (*Wolfgang Rudzio: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, 8. Aufl., Wiesbaden, VS Verlag 2011*). Der Rudzio-Band arbeitet intensiv mit Literaturverweisen und geht weit in die Verästelungen der Thematik. Ein weiteres Standardwerk zum politischen System ist das mittlerweile in der 11. Auflage erschienene Buch von Klaus von Beyme (*Klaus von Beyme: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, 11. Aufl., Wiesbaden, VS Verlag 2011*). Sehr ausführlich und detailliert präsentiert sich das Werk von Hesse/Ellwein (*Joachim J. Hesse/Thomas Ellwein: Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, 10. Aufl., Baden-Baden, Nomos 2012*); auf einer beigefügten CD-ROM sind relevante Dokumente zusammengestellt. Demgegenüber äußerst komprimiert sind Manfred G. Schmidts Betrachtungen zum politischen System in der Reihe »Wissen« (*Manfred G. Schmidt: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, 2. Aufl., München, Beck 2009*). Derselbe Autor hat mittlerweile bereits in zweiter Auflage eine ausführlichere Darstellung vorgelegt: *Manfred G. Schmidt: Das politische System Deutschlands, 2. Aufl., München, Beck 2011*. In diesem Buch werden auch einige Felder staatlicher Tätigkeit (z. B. Sozialpolitik) kompetent dargestellt.

Eine weitere Einführung mit intensivem Blick auf die DDR und die Deutsche Einheit bietet *Gert-Joachim Glaesner: Politik in Deutschland, 2. Aufl., Wiesbaden, Beck 2006*. In dritter Auflage im Jahr 2010 ist die Einführung von Irene Gerlach erschienen (*Irene Gerlach: Bundesrepublik Deutschland, 3. Aufl., Opladen, Leske+Budrich 2010*). Ohne größeren Fußnoten- und Literaturapparat macht

die Bleek/Sontheimer/Gawrich-Einführung (*Kurt Sontheimer/Wilhelm Bleek/Andrea Gawrich: Grundzüge des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*, 13. Aufl., München, Piper 2007) mit dem politischen System und insbesondere seinen historischen Wurzeln vertraut. Aus einem konzeptionellen und ideengeschichtlichen Blickwinkel heraus nähert sich die Publikation von Michael Becker der Thematik (*Michael Becker: Grundstrukturen der Politik in der Bundesrepublik Deutschland*, Opladen/Farmington Hills, Verlag Barbara Budrich 2011).

Das vom Titel her allgemein gehaltene Buch von Sturm und Pehle (*Roland Sturm/Heinrich Pehle: Das neue deutsche Regierungssystem*, 3. Aufl., Wiesbaden, VS Verlag 2012) thematisiert vorrangig die »Europäisierung« von Institutionen und Politikfeldern. Die Einführung von Jürgen Hartmann (*Jürgen Hartmann: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland im Kontext. Eine Einführung*, 2. Aufl., Wiesbaden, VS Verlag 2013) nimmt gleichfalls eine spezifische Perspektive ein: Das deutsche Regierungssystem wird im Vergleich mit anderen politischen Systemen analysiert.

Zum Thema liegt ferner ein Band von Pilz/Ortwein vor (*Frank Pilz/Heike Ortwein: Das politische System Deutschlands. Prinzipien, Institutionen und Politikfelder*, 4. Aufl., München/Wien, Oldenbourg 2007). Im Pilz/Ortwein wird überdies ausführlich auf ausgewählte Politikfelder fokussiert (z. B. Wohlfahrtsstaat). Stärker auf das Konzept der politischen Führung ist die Einführung von Korte/Fröhlich ausgerichtet (*Karl-Rudolf Korte/Manuel Fröhlich: Politik und Regieren in Deutschland. Strukturen, Prozesse, Entscheidungen*, 3. Aufl., Stuttgart, UTB 2009). Diesen Ansatz verfolgt auch Ludger Helms (*Ludger Helms: Regierungsorganisation und politische Führung in Deutschland*, Wiesbaden, VS Verlag 2005).

Schließlich sind noch Handwörterbücher zu erwähnen, die stichwortartig in das politische System der BRD einführen (*Uwe Andersen/Wichard Woyke (Hg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*, 7. Aufl., Wiesbaden, VS Verlag 2013; *Oscar W. Gabriel/Everhard Holtmann (Hg.): Handbuch politisches System der Bundesrepublik Deutschland*, 3. Aufl., München, Oldenbourg 2005). Wenn man nach Erläuterungen bestimmter Begriffe sucht, sind diese Werke besonders hilfreich.

Folgende Zeitschriften beschäftigen sich regelmäßig oder häufig mit Fragen rund um das politische System Deutschlands:

- *Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zum Parlament (APuZ)*
- *Blätter für deutsche und internationale Politik*
- *German Politics*
- *German Politics and Society*
- *Politische Vierteljahresschrift (PVS)*
- *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)*
- *Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol)*
- *Zeitschrift für Politik (ZfP)*.

Als allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft sei noch der Band von Hofmann/Dose/Wolf empfohlen (*Wilhelm Hofmann/Nico Dose/Dieter Wolf: Politikwissenschaft, 2. Aufl., Stuttgart, UTB 2010*). Dieser ist ebenfalls in der Basics-Reihe erschienen. Schließlich siehe zum Verständnis des dieses Buch leitenden Demokratiekonzepts: *Stefan Marschall: Demokratie, Stuttgart, UTB 2014*.

Links

www.das-politische-system.de

In diesem buchbegleitenden Web-Angebot des Lehrstuhls Politikwissenschaft II der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf finden sich weiterführende Informationen zum Thema »Politisches System Deutschlands«.

www.bpb.de

Auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung kann man sich über Facetten der bundesdeutschen Demokratie informieren sowie zu sehr günstigen Bedingungen Bücher bestellen. Lohnend ist auch ein Blick auf die jeweiligen Seiten der Landeszentralen für politische Bildung.

www.destatis.de

Die Seite des Statistischen Bundesamtes enthält eine große Sammlung an Daten zu Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.